

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 2 (1926)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Feuer an Bord!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833880>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kaum hatte ich mich etwas von meinem Erstaunen erholt, als der Professor wieder zu sprechen begann und mir mit großer Umständlichkeit seine Ansichten über den Spiritualismus klarlegte. Es war mir ja bekannt, daß er sich mit diesem Geisterzeug befaßte, aber ich wunderte mich trotzdem, daß er so tief in diese Materie eingedrungen war. Er behauptete sogar, daß es ihm mit Hilfe dieser Geister gelungen sei, das Problem des Lebens zu lösen, jedoch erachtete er es nicht für notwendig, mich in diese Geheimnisse einzuführen.

«Die Hauptsache ist,» schrie er mir entgegen, daß ich im Stande bin einen toten Menschen ins Leben zurückzurufen, wenn er, das heißt sein Körper, noch nicht in Verwesung übergegangen ist. Um Ihnen, mein Herr, die Richtigkeit meiner Theorie zu beweisen, habe ich mich entschlossen, Sie als Versuchskaninchen zu benutzen. Dieses ist meines Erachtens der einzige Weg, auf dem Sie der Wissenschaft einen Dienst erweisen können. Es dürfte Sie gewiß interessieren zu vernehmen, daß Sie auf einem von mir erfundenen elektrischen Stuhl sitzen und ich brauche nur den Strom einzuschalten und Sie sind nach menschlichen Begriffen — tot!»

Das letzte Wort schrie er mir direkt ins Gesicht und ohne im geringsten auf mein Schreien und meine Hilferufe zu achten, begann er an verschiedenen Schaltern auf seinem Tische zu hantieren. Diese Arbeit schien eine Ewigkeit zu dauern und du kannst dir meinen Schrecken vorstellen, als sich der Professor endlich an mich wandte mit den Worten: «Nun ist alles bereit, ich zähle bis drei und dann schalte ich ein. Eins — zwei — dr —»

Weiter hörte ich nichts mehr, ich spürte einen heftigen Schlag durch meinen ganzen Körper und verlor das Bewußtsein.

Als ich endlich wieder erwachte, kam mir alles wie ein Traum vor. Ich lag auf dem Kanapee in meinem eigenen Zimmer und neben mir kniete Amy. Sie versuchte mich zu trösten, obschon

sie selbst ganz verweinte Augen hatte. Langsam begann mein Gehirn wieder zu arbeiten und die Einzelheiten meines schaurigen Erlebnisses traten wieder deutlich hervor. Meine Braut reichte mir ein Glas Wein und ich trank ihn mit Wohlbehagen. Nach und nach erholt ich mich wieder und eine Stunde später saßen wir zusammen am Tisch.

Trotz meines Erlebnisses hatte ich einen guten Appetit, auch Amy schien besserer Stimmung zu sein und ich war gerade dabei, sie auf möglichst schonende Weise auf die Geisteskrankheit ihres Vaters aufmerksam zu machen, als meine Wirtin mit zwei Briefen ins Zimmer trat.

«Wurden soeben von einem Boten abgegeben», sagte sie und verschwand wieder. Auf den Briefumschlägen erkannte ich mit Schrecken die Handschrift des Professors. Amy schaute mich an, ich nickte — und sie öffnete den einen Brief. Er enthielt den fertigen Vertrag als Assistent bei Skomansky und war von ihm schon unterschrieben. Ich blickte meiner Braut traurig in die Augen und erklärte ihr, daß ich selbstverständlich niemals eine Stelle bei einem Geisteskranken annehmen würde, als sie mir plötzlich den anderen Brief unter die Nase hielt.

Bei diesen Worten erhob sich Peters und entnahm einem kleinen Schrank einen beschriebenen Papierbogen legte ihn mir auf den Tisch und sagte kurz:

«Da lies selbst, das ist Skomanskys zweiter Brief.»

Ich schaltete das elektrische Licht ein, setzte mich bequem in den Klubessel und las:

Mein lieber Peters!

Sie werden gewiß nicht gerade erfreut sein, schon wieder von mir zu hören, aber ich muß Sie aufrichtig um Entschuldigung bitten wegen unserem gemeinsamen Abenteuer. Nehmen Sie es mir nicht übel, denn es war im Interesse der Wissenschaft notwendig. Als Entschädigung für Ihren Schrecken lege ich Ihnen einen Scheck über 50 000 Fr. bei und hoffe, daß Sie damit mei-

ner Tochter eine Aussteuer kaufen können. Etwa wird wohl auch für eine kleine Hochzeits- und Erholungsreise übrig bleiben. Von heute an gerechnet erwarte ich Sie in drei Monaten als Assistent in meinem Laboratorium. Zu Ihrer bevorstehenden Trauung wünsche ich Ihnen viel Glück und hoffe, daß Sie meiner Tochter als Gatte stets treu zur Seite stehen werden.

Eine Erklärung bin ich Ihnen wohl auch schuldig und da Sie ja bald mein Schwiegersohn sein werden, so will ich damit nicht zurückhalten, bitte jedoch vorläufig um Diskretion. Ich habe ein Instrument konstruiert, mit dem ich jede Gemütsbewegung des Menschen in Kurvenform aufzeichnen kann, vorausgesetzt, daß das Versuchssubjekt mit dem Instrument in Berührung gebracht wird.

Darum habe ich Sie auf dem Lehnsstuhl festgeschlossen, denn das Instrument war darin eingebaut. Einige Kurven hatte ich schon aufgenommen, wie zum Beispiel diejenigen des Zornes der Freude, der Traurigkeit und des Hasses, aber die wichtigste, diejenige der Todessucht, fehlte mir noch. Zu dieser haben Sie mir, wenn auch widerwillig verholfen und ich spreche Ihnen nochmals meinen besten Dank für Ihre wertvolle Mitwirkung aus.

Eine Aufnahme fehlt mir noch und zwar ist es die Liebeskurve. Staunen Sie nicht, aber ich alter Knabe verreiße heute noch nach Wien, wo ich hoffe, mein Werk beenden zu können.

Auf Wiedersehen, Ihr zukünftiger Lehrmeister Skomansky.

zischenischen Revue» erscheint, den Brand des Schiffes, auf dem er seine erste Orientreise machte. Die Art der großen Kunst Conrads, beschreibend den Leser mit unerhörter Erregung und Spannung zu erfüllen, mögen ein paar Absätze aus dieser Erzählung zeigen, in denen wir die Agonie eines Schiffes miterleben, einer Schilderung, die etwas Unerbittliches hat und stellenweise eine triumphierende Raserei ausstrahlt...

Die Männer an Bord trugen nur mehr Fetzen. Ihre Gesichter waren schwarz wie die von Kohlemännern oder Rauchfangkehrern, ihre runden Köpfe glichen denen rasierter Mönche, so bis auf die Haut verbrannten waren ihre Haare. Manche, die unten geschlafen hatten und durch schwarzen Qualm nach oben getaumelt waren, hörten nicht auf zu zittern und zu wimmern, als wir anderen alle schon wütend arbeiteten. Aber die Mannschaft, obwohl ans schlechtesten Liverpoolköpfen bestehend, hatte das Herz am rechten Fleck. Das macht das Meer, seine ständige Drogung und Gefahr, der unendliche Raum, die Einsamkeit, in der diese finstern und zum vielen Schweigen Verurteilten leben...

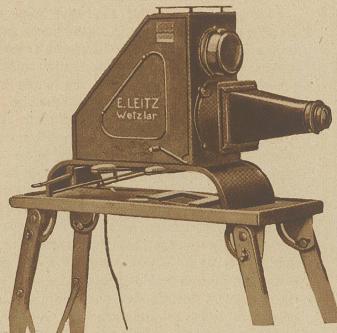
Wie wir nach oben gekommen waren — ich weiß es kaum mehr! Man stolperte, schleppete sich weiter, fiel wieder hin, verbeulte sich die Schienbeine an den Trümmern, die den Weg verstellten, schrie auf, brüllte — aber wir kamen endlich hinauf! Die Mastäste standen noch. Keiner aber konnte wissen, wie lange. Sie konnten ja auch schon von unten verkohlt sein. Das Schiff aber rollte schwer, obwohl das Wetter ruhig zu nennen war. Das kam von den breiten Wogen, die vom Westen her gegen das Schiff anliefen. Wir sahen mit großer Sorge auf die Mastäste. Sie konnten jeden Augenblick stürzen. Keiner konnte ahnen, in welche Richtung sie schmettern würden...

Wir schlichen aus ihrer Drohung und blickten um uns. Von der Kommandobrücke sahen

(Fortsetzung auf Seite 6)



## OPTIKER KOCH ZÜRICH



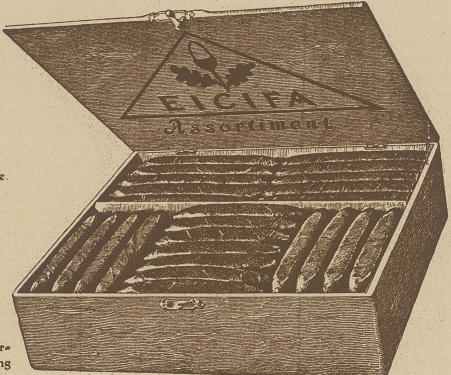
### Das neue Leitz Epidiaskop

Für die langen Winterabende ist dies das beste Unterhaltungsmittel. Man braucht zur Projektion keine Gläsbilder, sogenannte Diapositive mehr, sondern man kann jede Postkarte, jede Photographie, Zeichnung und dergleichen hell und scharf projizieren. Als Lichtquelle dient eine besondere Halbwatt-Glühbirne, die an jede Lichtleitung angeschlossen werden kann. Die Handhabung ist ganz einfach und braucht keine besonderen Fachkenntnisse.

Preis Fr. 574.—

## Direkter Verkauf an Private!

100 Stück  
Qualitätscigarren  
Fr. 26.— oder Fr. 42.—  
ab  
Cigarrenfabrik  
EICHENBERGER & Cie.  
MENZIKEN  
Gegründet 1872



Umtausch oder Rücknahme jederzeit + Zahlung nach Empfang

### Eine HAUSSPARKASSE



der  
Schweizerischen Volksbank  
Zürich

mit Comptoirs und Agenturen in allen Stadt Kreisen ist für jedes Kind ein willkommenes Weihnachtsgeschenk von hohem, erzieherischem Wert.

Ausgabe gegen eine Mindesteinlage von Fr. 3.— auf ein Sparheft an unseren Schaltern

EBERTH & THOMA  
WERDMÜHLEPLATZ 2 / TELEPHON: SELNAU 6633  
Beleuchtungskörper  
Rauchverzehrer - Kaffee-u. Teekannen  
Sommer-Taster, Wärmekekissen

The Handy  
Der gute Schweizer Füllbleistift  
In allen Papeterien

### Balkan Sobranie Exquisite Cigarettes



Gute Geschäfte führen sie

Generalvertretung  
für die Schweiz:  
A. DURR & Co.  
Zur Trülle  
ZURICH

SKI- u. SPORT-SCHUHE  
Prima handgenähte, wasserdichte  
Selbstgerührte Modelle  
Größte Auswahl  
SPEZIAL-HAUS WEIBEL STORCHENGASSE 6  
ZURICH 1



garantiert die NEUE

PANZERGLAS  
ISOLIER-FLASCHE

THEOS



Im Verkauf in allen Fachgeschäften  
Alleinfabrikant: Standard-Werke, Zürich

